

## THEMENTISCH 2.2 Beteiligung in strukturschwachen Räumen

### Inhaltlicher Teaser

Vielen strukturschwachen ländlichen Regionen droht die Gefahr, in den nächsten Jahren von Strukturen der Daseinsvorsorge, Digitalisierung und wirtschaftlicher Entwicklung abgehängt zu werden. Welche Beteiligungsformate eignen sich speziell, um die negativen Folgen des demografischen Wandels zu korrigieren und das Vertrauen der breiten Bevölkerung wiederzugewinnen. Welche Zielgruppen müssen wie aktiviert und unterstützt werden?

### Input und Diskussion

In der Thementischrunde wurde zunächst von Frau Prof. Heike Walk ein Forschungsprojekt vorgestellt, dass in Brandenburg, in der Region Barnim Uckermark im Auftrag des BMBF durchgeführt wurde.

Die Region Barnim Uckermark befindet sich nordöstlich von Berlin und weist viele spezifische Charakteristika strukturschwacher Regionen auf: Sie ist überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung und Naturschutzgebiete geprägt und weist eine starke Bevölkerungsschrumpfung auf. Darüber hinaus gibt es - und das war für den Thementisch ein wichtiger Aspekt - eine relativ hohe Demokratieverdrossenheit kombiniert mit einer vergleichsweise schlechten Lebenszufriedenheit.

Das Ziel des Forschungsprojektes war, unterschiedliche Beteiligungsformate für unterschiedliche Bevölkerungs- bzw. Zielgruppen zu testen. In einem ersten Schritt wurden dafür unterschiedliche Zielgruppen in der Region identifiziert, die angesprochen werden sollten: politische Entscheidungsträger\*innen, Produzent\*innen, d.h. regionale Erzeuger\*innen, Alteingesessene und Zugezogene Einwohner\*innen und dann wollten wir auch gezielt Jugendliche in einem Beteiligungsverfahren einbinden.

Darüber hinaus wurde in der ersten Phase eine systematische Prüfung vielfältiger existierender Partizipationsformen vorgenommen. Dafür wurden einzelne Beteiligungsverfahren vor dem Hintergrund der Kriterien Zeitaufwand, Ort, Transparenz, Empowerment und Inklusion zusammengetragen. Diese Systematisierung sollte nicht nur einen Überblick über die Vielfalt von Verfahren und geben, sondern auch eine Einordnung und Bewertung der Beteiligungsformate ermöglichen - bspw. hinsichtlich der Stufe der Beteiligung.

Hier entwickelte sich am Thementisch eine erste Diskussion zum Stufenmodell der Beteiligungsleiter. Bekannt war unter den Teilnehmer\*innen des Thementischen die „ladder of participation“ von Sherry Arnstein. Diese wurde schon Ende der 1960er Jahre entwickelt und sollte helfen zwischen Nicht-Partizipation, Quasi-Beteiligung und kooperativer Partizipation bzw. Machtübergabe zu unterscheiden.

Aufbauend auf diesen Stufen und Kriterien wurden von Heike Walk vier unterschiedliche Formate vorgestellt, die an unterschiedlichen Orten in der Region durchgeführt wurden: ein Dorfspaziergang, ein Machbarschaftstag zum Thema „Arbeit neu denken: die Nutzung von Coworking“, eine Regionale Kochshow sowie ein Regio.Future.Camp für Jugendliche.

In der anschließenden Diskussion wurden von den Thementischteilnehmer\*innen die Vor- und Nachteile der vier Formate diskutiert.

Das Format des Dorfspaziergangs zielte auf eine möglichst breite Einbeziehung der Dorfbevölkerung, der lokalen Gewerbetreibenden und Vereinsvertreter\*innen. Sie sollten die Möglichkeit erhalten, ihr lokales Wissen, ihre Erfahrungen und persönlichen Geschichten als „Stationen“ in den Stadtspaziergang einzubringen. Im Vorfeld wurde dafür mit lokalen Multiplikator\*innen eine Route festgelegt. Und während des dreistündigen Spaziergangs wurden Geschichten und Informationen über die Entwicklung der Stadt und vor allem über die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Akteuren vorgetragen und diskutiert.

Als zweites Format wurde der Machbarschaftstag zum Thema „Arbeit neu denken: die Nutzung von Coworking“ in der Region diskutiert. Das Thema Coworking ist im ländlichen Raum noch nicht weit verbreitet und die Veranstaltung sollte als Info- und Beratungsmöglichkeit dienen.

Das dritte Format, das diskutiert wurde, war die Regionale Kochshow. Diese sollte Entscheidungsträger\*innen, Erzeuger\*innen und die Öffentlichkeit über eine nachhaltige lokale, und saisonale Ernährung und die vor allem auch die Biolandwirtschaft sensibilisieren.

Als viertes Beteiligungsformat wurde das FutureCamp „Zukunft. Land. Arbeit“ diskutiert. Die Zielgruppe waren Jugendliche vor dem Schulabschluss und auch die Betriebe der Region. Die Jugendlichen sollten die Möglichkeit erhalten, sich über Ausbildungsmöglichkeiten und zukunftsrelevante Berufsfelder in der Region zu informieren, und die Betriebe sollten über ihre Interessen und Bedarfe berichten.

Die Thementischteilnehmer\*innen bestätigten die These, dass durch eine zielgruppenorientierte Beteiligung und eine intensive Prüfung unterschiedlicher Formate zu Beginn des Beteiligungsverfahrens mehr Menschen zur Beteiligung und zu innovativen Projekten motiviert werden können.